

90 Millionen für Dürens Krankenhaus

Stadt und Kreis modernisieren mit dem Masterplan 2030 das Gesundheitsquartier zwischen Roonstraße und Merzenicher Straße

VON BURKHARD GIESEN

DÜREN Mit einem „Masterplan Krankenhaus Düren 2030“ reagieren Stadt und Kreis auf die Herausforderungen der Zukunft: 90 Millionen Euro sollen in den nächsten Jahren in die Infrastruktur des Krankenhauses investiert und der Standort zu einem Gesundheitsquartier auf höchstem medizinischen Niveau umgebaut werden. Mit weiteren 30 Millionen Euro soll zudem barrierefreier Wohnraum in Verbindung mit ambulanten Angeboten geschaffen werden.

Grüne Wiese war keine Option

Mehr als 40 Jahre nach dem Bau des Krankenhauses an der Roonstraße ist eine Modernisierung nach Ansicht der Gesellschafter unumgänglich. So gab es sogar die Überlegung, auf der grünen Wiese neu zu bauen. „Wir wissen, dass es erhebliche Bedarfe für die heutigen medizinischen Anforderungen in unserem Haus gibt. Wir haben uns aber gegen die ‚grüne Wiese‘ entschieden, weil wir im Herzen der Stadt bleiben wollten“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn. Dabei wird diese Entscheidung die größte Herausforderung: Der Umbau des alten Krankenhauses zu einem modernen Gesundheitsquartier muss im laufenden Betrieb erfolgen.

„Der OP-Bereich hat bauliche und energetische Mängel, die Notaufnahme ist wenig attraktiv“, listet Spelthahn nur zwei Punkte auf, an denen sich festmachen lässt, wie dringlich der Sanierungsbedarf ist. Das in Zeiten, in denen man rasant medizinische Entwicklungen verzeichnet, die Digitalisierung in den

Krankenhäusern Einzug hält und ein Wettbewerb um das beste Personal entstanden ist.

Zudem werden mit der demografischen Entwicklung die künftigen Bedarfe in der Gesundheitsversorgung eher steigen. Es sind also gleich mehrere Fronten, denen sich ein kommunales Krankenhaus stellen muss. „Wir sind der größte medizinische Schwerpunktversorger zwischen Köln und Aachen mit jährlich 70 000 Patienten“, betont Liesel Koschorreck als Vorsitzende des Aufsichtsrates. Diesen Status will man sichern und ausbauen. Koschorreck: „Unser Anspruch ist, den Bürgern dauerhaft die bestmögliche medizinische Versorgung zu bieten.“

Um das sicherzustellen, will man da, wo sich vor dem Haupttrakt jetzt der Hubschrauberlandeplatz befindet, einen neuen vierstöckigen Trakt errichten, der die Notaufnahme, die Operationssäle und die Intensivstation beherbergen wird. Der Hubschrauberlandeplatz wird auf das Dach verlegt. Stehen soll das neue Gebäude bis 2022. Erst wenn der neue Trakt fertig ist, kann auch das jetzige Bettenhaus modernisiert werden. Erste Maßnahmen für mehr Komfort in den Patientenzimmern sollen allerdings schon in der nahen Zukunft umgesetzt werden.

Weiterhin sind auf dem Areal zwischen Merzenicher Straße und Roonstraße zwei weitere Ärztehäuser und ein neues Parkhaus geplant. Sie sollen bis 2021 realisiert sein. Einmal aus baulichen Gründen (deshalb wird als erstes Projekt das neue Parkhaus in Angriff genommen), aber auch aus finanziellen Gründen. Stadt und Kreis als Träger der kommunalen Einrichtung



Neben der Grunderneuerung werden weitere 30 Millionen Euro in barrierefreies Wohnen investiert.

FOTO: GIESEN

gründen eine neue Gesellschaft. Die übernimmt unter anderem die Gebäude. Das ermöglicht es, entsprechende Kredite aufzunehmen, die im Bereich der Krankenhausbauten von Stadt und Kreis abgesichert werden. Mit den Einnahmen der neuen Gesellschaft, vor allem den Mieten, sollen dann die Kredite getilgt werden. Erhöht werden kann diese Einnahmeposition auch durch ein weiteres Projekt, das ursprünglich in der Form gar nicht auf der Agenda des Krankenhauses stand. Für weitere 30 Millionen Euro soll das freierwende ehemalige Schwesternwohnheim samt Verwaltungstrakt zu barrierefreiem Wohnraum umgebaut werden, ergänzt durch ambulante Betreuungsangebote. Die Idee ist nicht neu, sollte aber ursprünglich durch einen Investor rea-

lisiert werden. Dass die neue Trägergesellschaft dieses Projekt bis zum Jahr 2023 nun selbst umsetzen will, hat auch mit dem Ziel einer Steigerung auf der Einnahmenseite zu tun.

„Je effizienter wir werden, desto mehr können wir bauen. Jeder Cent, der mehr erwirtschaftet wird, kann in Gebäude und Mitarbeiter investiert werden“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn, der wie der gesamte Aufsichtsrat betont, dass es vor allem auch darum gehe, nicht nur langfristig eine Arbeitsplatzgarantie für das vorhandene Personal auszusprechen, sondern gleichzeitig qualifiziertes Personal selbst auszubilden und auch an das Krankenhaus zu binden. Spelthahn: „Diese Investition soll ein Signal des Aufbruchs sein.“ Für Dürens Bürgermeister Paul Larue ist noch ein ganz ande-

res Signal wichtig. Neben der dauerhaften Standortsicherung ist der Gesundheitssektor nach der Indus-

Anzeige

**WOHNEN · KÜCHE
SCHLAFEN · LICHT
KELZENBERG⁺**
EINRICHTUNGEN | DÜREN
Tel. 02421/62051 · www.kelzenberg.com

trie der Bereich, der die meisten Arbeitsplätze bereitstellt. Wenn Düren also in sein Gesundheitsquartier investiert, positioniert sich die Stadt gleichzeitig als der Gesundheitsvorsorgestandort. Larue: „Wir müssen mutig vorangehen, können aber auch noch Verbündete gebrauchen.“